

Jahresbericht 2011



1. Rückblick auf das Weihnachtsgeschehen

Johanna Zirn, Trägerkreis

In heidnischen Zeiten rechnete man mit dem Mondjahr: 12 Monate zu ca. 29 ½ Tagen sind 354 Tage. Daneben kannte man den Sonnenjahreslauf mit 365 Tagen; das ergibt eine Differenz von 11 Tagen, resp. 12 Nächten. Diese fehlenden Tage setzte man in der dunkelsten Zeit ein, wenn der Lichtgott Baldur wieder geboren werden sollte. Diese Tage standen „ausserhalb der Zeit“ und galten als ein Eingangstor für finstere Mächte und Geister, die man mit Lärm vertreiben musste.

Das Christentum setzte dieser finsternen Zeit die 12 Heiligen Nächte entgegen. Aber erst im Jahre 354 wurde das Weihnachtsfest auf den 24. Dezember festgelegt und der 6. Januar als Dreikönigstag fixiert. Dadurch ergab sich kalendarisch die Spanne von 12 resp. 13 Heiligen Nächten und diese überlagerte so die keltisch-germanischen Mitt-Winter-Festtage in der Zeit der grössten Dunkelheit. Erst jetzt konnte diese geschaffene Zwischenzeit den Weg von der leiblichen Geburt des Jesusknaben zur geistigen Geburt des Christus im Jesus von Nazareth aufzeigen.

An Weihnacht, 25. Dezember, feiern wir den Geburtstag des Kindes Jesus in einem Stall mit Tieren.

Am Dreikönigstag, 6. Januar, feiern wir einen weiteren Geburtstag. Es ist dies der Einzug des Christus in den Körper von Jesus während der Jordan-Taufe. Die lateinische Bezeichnung Epiphania bedeutet: die Erscheinung des Herrn und gibt exakt den Ereignisinhalt wieder. Bei der Taufe erhält man einen Namen; von nun an heisst Jesus: Jesus-Christus. Als Jesus-Christus wandert er die drei Jahre durch das Heilige Land, wie es im Neuen Testament zu lesen ist.

Die Hirten werden von den Engelscharen in tiefster Nacht zum Geburtsort hingeführt. Sie sind überwältigt, das Herz läuft ihnen über. In ihnen entsteht spontan der Wunsch zu schenken. Die Hirtengeschenke sind Gaben für das leibliche Wohl der Heiligen Familie, es sind sozusagen soziale Taten. Die Hirten sind arm, kennen Hunger und Kälte, sie teilen das Wenige, was sie haben.

Im Gegensatz zu den Hirten befinden sich die Drei Könige nicht am Ort, sondern kommen aus den Einzugsgebieten des Zarathustra-Wirkens. Sie müssen ihre Reise lange vor der Geburt des Kindes vorbereiten und antreten. Durch Prophezeiungen wussten sie von der Wiedergeburt des Zarathustra, die sich durch eine besondere Sternkonstellation ankündigen würde. Nach der Königs-Legende des Johannes von Hildesheim (1320-75) reiste Melchior vom Königreich Nubien (Arabien) an, Balthasar vom Reich Godolien und Saba und Caspar war König vom Reich Tharsis und der Insel Egrisoulla.

Das jüdische Volk lebte von der Messiaserwartung. Prophezeiungen und Überlieferungen gaben an, dass der Messias aus dem Hause des König David abstammen werde. In den eingeweihten Kreisen wurde genau Buch geführt über den Stammbaum. König Davids Sohn Salomon trat die königliche, politische Nachfolge seines Vaters an; während Sohn Nathan die priesterliche Führung übernahm. Die königliche „Messias“-Geburt aus der Salomonlinie wurde von den jüdischen Kreisen akribisch verfolgt und erwartet. Diese Geburt erfolgte nicht im Stillen und auch nicht in einem Stall, sondern nach Matthäus in einem Haus. Dass zu einer königlichen Geburt andere Könige ihre Aufwartung machen ist nichts Ungewöhnliches.

In der Makabäerzeit hatte sich das jüdische Volk in eine unglückliche politische Situation verstrickt und holte sich die Römer zu Hilfe zur Vorbeugung eines Bürgerkrieges. Diese römische Besatzung war ursprünglich gewollt und hilfreich, entwickelte sich jedoch zu einem Alptraum. Herodes, nichtjüdischer Abstammung, jedoch vordergründig jüdischen Glaubens, ist ein von den Römern eingesetzter Befehlshaber von Galiläa. Er baute fortwährend seinen Machteinfluss aus. Das erforderte von jüdischer Seite Kompromisse und diplomatisches Verhalten. So werden die Drei Könige zuerst zu Herodes geführt, sozusagen zur politischen Instanz der Juden.

Wie die Hirten, bringen auch die Könige Gaben. Diese haben symbolischen Wert, Opfercharakter.

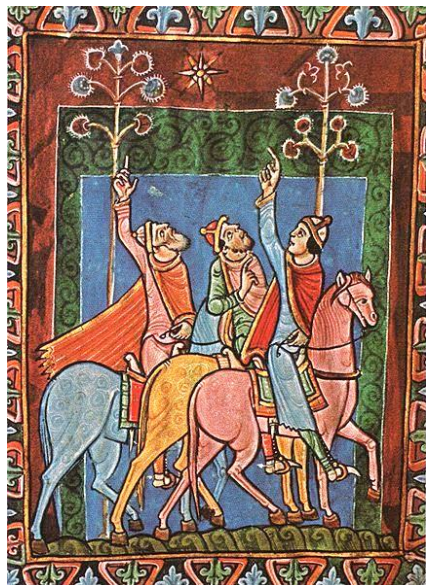
Der greise Melchior mit rotem Mantel bringt Gold, als Sinnbild für Weisheit und Macht. Er gilt als Repräsentant des DENKENs.

In blauem Mantel bringt Balthasar Königsduft. Der Weihrauch steht für Gebet, Opfer und Demut. Dieser König steht für das FÜHLEN.

Der jugendliche Caspar mit schwarzem Haar in einem grünen Gewand überreicht mit Begeisterung Myrrhe, Symbol der Selbstbeherrschung und Kraft der inneren Disziplin zur Beherrschung des WOLLENs.

Zwar werden wir am Dreikönigstag aus der Weihnachtszeit entlassen. Die Geschenke der Könige hingegen bleiben als Aufforderung an uns:

Du bist Dein eigener König: pflege während des kommenden Jahres Dein Denken, Dein Fühlen, Dein Wollen, damit Du Opfergaben zu präsentieren hast an nächster Weihnacht.



2. Rückblick auf das Vereinsgeschehen 2011

Im letzten Jahr konnten einige wichtige Schritte für die weitere Arbeit in den Bereichen Forschung und Kunst im Institut ArteNova gegangen werden. So wurde das Wasserprojekt, mit welchem wir bereits im Jahr 2010 begonnen hatten, mit einem überraschenden Ergebnis abgeschlossen (Abschnitt 3.1). Dies ist zugleich Ausgangspunkt für ein weiteres Projekt, das 2012 durchgeführt werden soll.

Eines der Ziele in der Forschungsarbeit ist es, die Wirkungen der Eurythmie erlebbar zu machen. Deshalb suchen wir immer wieder nach Methoden, die eine sinnliche Erfahrung ermöglichen. Im Projekt „Geschmacksveränderung bei Kresse“ (Abschnitt 3.2) konnten wir erfolgreich einen Nachweis erbringen, dass sich die Behandlung mit den eurythmischen Lautgesten auf den Geschmack von Pflanzen auswirkt.

Das Projekt der Apfelbehandlung stellte methodisch eine neue Herausforderung dar. Ausgehend vom Wunsch nach knackigen und süßen Äpfeln sollte eine Behandlungsmethode entwickelt werden, die diesem Wunsch nach einem Ergebnis nachkommt, dem Wesen des Apfels gerecht wird und auch die künstlerischen Aspekte der eurythmischen Behandlung einbezieht. Näheres lesen Sie in Abschnitt 3.3.

Wir freuen uns, dass das Wasserprojekt und das Geschmacksprojekt durch unsere Spender und durch Zuwendungen von Stiftungen vollständig finanziert wurden. Um dies für die weitere Zukunft zu vereinfachen wurde für Spenden und Zuwendungen aus Deutschland der Förderverein ArteNova gegründet (Abschnitt 4).

Zur letzten Generalversammlung ist Achim van der Weg aus dem Vorstand zurückgetreten. Wir möchten uns für die intensive Zusammenarbeit in der Planung und Diskussion unserer Projekte und für die tatkräftige Unterstützung im Vereinsleben bedanken. Neu in den Vorstand eingetreten sind die Malerin Barbara Ramp und Anet Spengler-Neff, die als Wissenschaftlerin am FiBL arbeitet.

Unsere letztjährige ArteNova-Reise führte uns im Frühjahr in die griechische Geschichte, die in Sizilien bis heute an den gut erhaltenen Tempeln erlebbar werden kann (Abschnitt 8).

Das Öirütmie-Ensemble ArteNova hat im Herbst seine intensive Proben­tätigkeit wieder aufgenommen. Ziel ist eine Tournee, zu der es für den Herbst 2012 auf die Philippinen eingeladen wurde (Abschnitt 5).



Ein Höhepunkt war auch im vergangenen Jahr wieder unser ArteNova-Fest. Im Mittelpunkt stand neben der Präsentation der Forschungsergebnisse die künstlerische Aufführung, in der Isabelle und Tanja Baumgartner zusammen mit Edith Habraken, die auf dem Marimba spielte, Gedichte von Selma Meerbaum-Eisinger mit Musik

eurythmisch darstellten. In der gemeinsamen Gesprächsrunde, die sehr gut besucht war, stand die Frage im Mittelpunkt, wie die Arbeit von ArteNova am besten in die Öffentlichkeit gebracht werden kann.

Mit dem Umfang der Forschungsarbeiten nehmen auch die organisatorischen Aufgaben im Institut immer weiter zu. Deshalb hat der Vorstand entschieden, Eckart Grundmann mit der Geschäftsführung der Vereinsarbeit zu betrauen.

Es ist uns ein inneres Anliegen, uns an dieser Stelle für die vielseitige und tatkräftige Mitarbeit zu bedanken. Ohne die Mithilfe beim Fest und der Generalversammlung, die Mitarbeit in Vorstand und Beirat und das Zur-Verfügung-Stellen von Räumen und Infrastruktur wäre unsere Arbeit nicht zu leisten.

Einen ganz herzlichen Dank wollen wir all jenen aussprechen, die uns auch im letzten Jahr als Mitglieder des Trägerkreises finanziell grosszügig unterstützten. Es gibt uns immer wieder aufs Neue Mut, diese Pionierarbeit fortzusetzen.



Renatus Ziegler
(Präsident)

Eckart Grundmann
(Geschäftsführung)

3. Forschungsprojekte

Tanja Baumgartner, Eckart Grundmann

3.1. Übertragung von Ätherkräften auf Wasser durch Eurythmie

Von Beginn der ArteNova-Arbeit an stand neben der Behandlung von Samen und wachsenden Pflanzen die auch Wirkung der Eurythmie auf Substanzen wie Medikamente, Wasser oder Erde im Interesse. So konnte in Versuchen mit dem Forschungsinstitut Hiscia gezeigt werden, dass die Behandlung die Toxizität von Mistelextrakten um 50 % verstärkt. In einem Versuch im Jahr 2010 (siehe Jahresbericht 2010) wurde Wasser durch zwei Personen behandelt und es zeigten sich grösstenteils übereinstimmende Effekte im Längenwachstum von Kressepflanzen, die mit dem Wasser gegossen wurden.

Im aktuellen Projekt hatten wir uns die Aufgabe gestellt, diese Wirkungen so herauszuarbeiten, dass sie dem wissenschaftlichen Standard entsprechen. So wurde der Wachstumsversuch 5-fach wiederholt und parallel wurde ein zweiter Versuch mit komplett unbehandeltem Wasser durchgeführt. Somit wurde das Wasser an insgesamt 28.800 Samen getestet.

Das Wasser wurde in Glasflaschen durch Tanja Baumgartner über eine Woche mit den Lauten L und K behandelt, wobei je die Hälfte der Flaschen in der Bewegung mitgeführt und die andere Hälfte stehen gelassen wurde (s. Abb.).

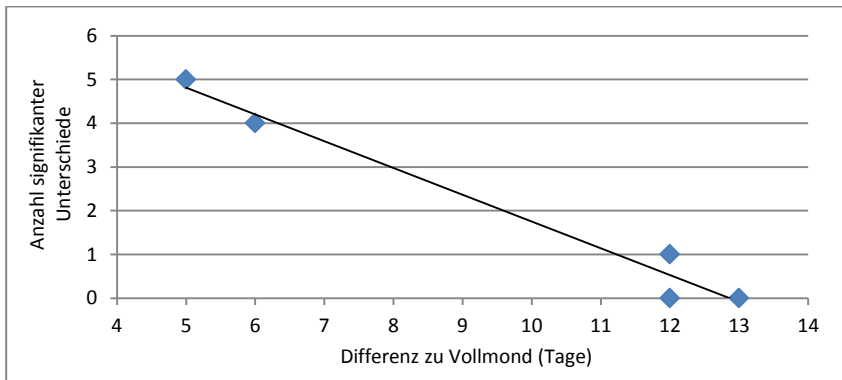


Entsprechend den Ergebnissen früherer Versuche hatten wir die grössten Unterschiede im Längenwachstum der Kressepflanzen erwartet. Zu unserer Überraschung waren die Unterschiede da relativ gering. Deutliche Unterschiede fanden sich jedoch in der Linearität. Dabei zeigte sich, dass sich diese Unterschiede nicht konstant verhielten, sondern z.T. wechselten. So wuchsen in einer Wiederholung die K-Pflanzen gerader, in der nächsten Wiederholung die mit L behandelten. Über den Gesamtversuch hoben sich die Differenzen gegenseitig auf, so dass keine eindeutige Wirkung der Laute und auch keine Wirkung des Faktors „Mitbewegen - Stehen lassen“ festgestellt werden konnte.

Deutliche Differenzen zeigten sich jedoch in der Häufigkeit des Auftretens signifikanter Unterschiede. So waren im behandelten Versuch 10 Unter-

schiede, im unbehandelten Versuch nur 5. Und die Anzahl variierte auch zwischen den Wiederholungen.

Dabei zeigte sich das überraschende Ergebnis: je mehr Unterschiede auftraten, desto näher lag der Beginn eines Versuchs am Zeitpunkt des Vollmondes. Der Beginn eines Versuches ist hier definiert als der Zeitpunkt des Aufeinandertreffens des behandelten Wassers mit den Samen. Es ist also nicht der Behandlungszeitraum entscheidend!



Dieses Ergebnis verdeutlicht das besondere Verhältnis des Mondes zum Wasser. Besonders interessant ist in unserem Forschungsgebiet die Wechselwirkung mit der eurythmischen Behandlung. Bei nicht behandeltem Wasser zeigt sich der Effekt nicht. Die Wirkung des Mondes, genauer der Mondphasen, führt *in Verbindung* mit einer eurythmischen Behandlung zu Unterschieden besonders in der Geradlinigkeit des Wachstums.

In 2012 wollen wir in einem weiteren Versuch diesen Effekt genauer untersuchen. Dazu werden je 3 Wiederholungen an Vollmond und an Neumond durchgeführt. Sollte sich diese Wirkung bestätigen, hätte es nicht nur Auswirkungen für die Gestaltung unserer Versuche; es müssten im Prinzip alle Anwendungen von wässrigen Lösungen und z.B. auch homöopathischen Mitteln auf ihre Wirksamkeit in Bezug auf die Mondphasen überprüft werden.

Wir bedanken uns bei der Stiftung Evidenz, dem Damus e.V. und der Zukunftsstiftung Landwirtschaft für die Unterstützung des Projektes.

3.2. Geschmacksausbildung von Kresse durch Eurythmische Behandlung bei Anbau auf verschiedenen Standorten

Das zentrale Anliegen von ArteNova ist es, die Wirksamkeit der Eurythmie anschaulich und erlebbar zu machen. Dazu dienen meist Pflanzen, da sie mit ihrem Verhalten das Ergebnis nicht beeinflussen können. Vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Ausrichtung wurde bisher vor allem der Hiscia-Kresstest verwendet, da sich dort mit relativ überschaubarem Aufwand statistisch gut berechenbare Ergebnisse erzielen lassen. Es sind dies jedoch Ergebnisse, die praktisch nicht mit dem eigenen Auge wahrnehmbar sind.

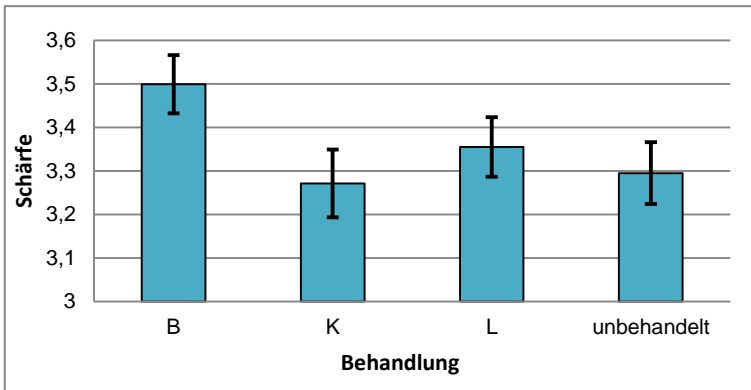
Um die Wirkungen sinnlich *erlebbar* zu machen, haben wir nach einem Test gesucht, bei dem der einzelne Mensch die Unterschiede wahrnehmen kann. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass Kresse sehr deutlich auf die eurythmischen Behandlungen reagiert. Gleichzeitig ist Kresse im Geschmack sehr prägnant. Somit wollten wir im vorliegenden Projekt den Einfluss eurythmischer Behandlungen auf den Geschmack von Gartenkresse untersuchen.

Die Kresse wurde durch Tanja Baumgartner über eine Woche täglich mit den Lauten B, L und K behandelt. Im Juni wurde die Kresse in drei Demeter-Gärtnereien im Freiland ausgesät. Leider wuchs die Kresse nicht so schnell wie im letztjährigen Projekt (Jahresbericht 2010), so dass für unsere Geschmackstests nicht genügend Material zur Verfügung stand. Deshalb haben wir einen zweiten und dritten Satz in Saatschalen gesät, die sich einfacher und unabhängiger von der Witterung handhaben lassen.



Insgesamt wurden sieben Geschmackstests durchgeführt, fünf mit 61 Laien und zwei in einem Labor mit 80 geschulten Probanden. Für jedes Geschmacksmerkmal wurden Werte zwischen null und fünf vergeben, je höher, desto stärker ausgeprägt ist das Merkmal. Insgesamt wurden über 10 verschiedene Parameter getestet, hier werden die beiden wichtigsten *Schärfe* und *Beliebtheit* vorgestellt.

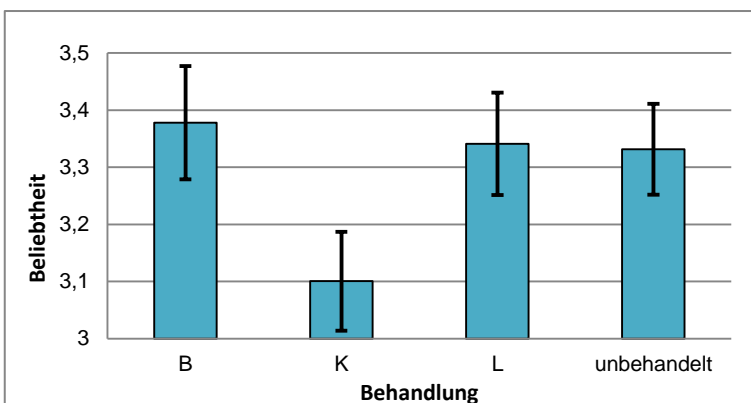
Die Schärfe ist bei der Kresse das am stärksten wahrzunehmende Geschmacksmerkmal und kann auch durch Laien gut getestet werden. Im Gesamtergebnis der sieben Tests wurde die mit B behandelte Kresse signifikant schärfer bewertet als die mit K behandelte und die unbehandelte.



Geschmackstest Kresse: Parameter Schärfe (Mittelwert und Standardfehler)

Dieses Ergebnis entspricht weitgehend dem aus dem Projekt im Jahr 2010, in dem B und L signifikant schärfer als K und unprocessed waren. Die Behandlung mit B hat sich also mittlerweile in 2 Jahren, 5 verschiedenen Anbausätzen und 9 Tests als die Variante mit dem schärfsten Geschmack herausgestellt. Die konzentrierende, auf den konkreten Punkt hin formende eurythmische Bewegung im B führt also zu einer starken Geschmackskonzentration in den Pflanzen. Hier zeigt sich eine grosse Übereinstimmung in der Charakteristik der Bewegung mit den Wirkungen, die durch sie ausgelöst werden. Im Übrigen heisst die Kresse in einigen, v.a. romanischen Sprachen „Berro“ oder ähnlich, insofern passt das B zur Kresse.

Ein weiterer gut zu bestimmender Parameter ist die Beliebtheit, da jeder Mensch ein Urteil über sein Verhältnis zu einem sinnlichen Eindruck fällen kann. Während sich die Behandlungen mit B und L und die unprocessed



Geschmackstest Kresse: Parameter Beliebtheit (Mittelwert und Standardfehler)

Variante nicht unterschieden, waren die mit K behandelten Pflanzen deutlich unbeliebter als die anderen Varianten.

Zunächst ist dies ein Zeichen dafür, dass nicht jede eurythmische Behandlung von Pflanzen zu einer erlebbaren Qualitätsverbesserung führt. Ausserdem bedarf es für eine objektive Bewertung einer exakten Definition des Begriffes „Verbesserung“. Bei zukünftigen Behandlungen, die direkt in die praktische Anwendung gehen, muss genau untersucht werden, wie die Wirkung der entsprechenden Laute bei der jeweiligen Pflanze (oder auch Substanz) ist.

Die eurythmische Bewegung des Lautes K ist wie einschlagend, energiegelich sehr stark in den Stoff hineinführend. Sie bewirkt in der Geschmacksbildung ein Gesamterlebnis, welches die Tester deutlich als unangenehm empfunden haben. Dies ist umso erstaunlicher, als K der Anfangsbuchstabe in vielen Sprachen für die Kresse ist.

Im Gesamtergebnis konnten wir bei der Behandlung mit B eine Steigerung der Schärfe und bei K eine deutlich geringere Beliebtheit aufzeigen.

Für die finanzielle Unterstützung dieses Projektes bedanken wir uns bei der Stiftung Evidenz, der Stiftung Edith Maryon, der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, dem Damus e.V. und der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland.

3.3. Apfelprojekt

Eine Anfrage der besonderen Art wurde uns in diesem Projekt entgegengebracht. Während bei den bisherigen Projekten das Veranschaulichen der Wirkungen der Eurythmie im Vordergrund stand, und zum Beispiel eine gezielte Qualitätsverbesserung nicht angestrebt wurde, gab es nun die Anfrage von Niklaus Bolliger (PomaCulta, Hessigkofen), die Qualität von Äpfeln durch Eurythmie zu steigern.

Dabei ging es um die Qualitätsparameter Süsse, also Zuckergehalt, und Festigkeit. Nun hiess es, in einem kreativen Gestaltungsprozess gemeinsam mit dem Apfelbauern anhand der blühenden Bäume die passenden Gesten zu finden. Es wurde von Tanja Baumgartner je eine Reihe von Gesten, bestehend aus Laut- und Planetengesten, für die beiden Parameter entwickelt. Aus einem inneren Bedürfnis heraus konnte eine dritte Behandlung gestaltet werden, die die beiden „Wünsche“ Süsse und Festigkeit kombiniert.

Die Bäume wurden ab der Blüte im April bis kurz vor der Ernte Ende August sieben Mal in variierenden Abständen von zwei bis vier Wochen be-

handelt. Dabei wurden je Behandlungsreihe drei Bäume ausgewählt. Inklusive einer unbehandelten Kontrolle waren also 12 Bäume im Versuch.

Die Äpfel wurden durch Niklaus Bolliger geerntet und für die Untersuchungen an das Forschungsinstitut für Biologischen Landbau in Frick gegeben. Da die Untersuchungen und Auswertungen aktuell noch andauern, können hier nur ein kleiner Ausblick auf die Resultate gegeben werden.

Bei den auf Süsse behandelten Äpfeln war der Zuckergehalt im Durchschnitt signifikant höher als bei den anderen Varianten. Damit konnte gezeigt werden, dass sich ergebnisorientiert Behandlungen entwickeln lassen, mit denen ein vorher gefasstes Ziel umgesetzt werden kann.

In Bezug auf die Festigkeit der Früchte konnte nur eine leichte Tendenz zu festeren Früchten erzielt werden. Mit der Methode der GDV-Fotografie (Gas-Discharge-Visualization) wurde ausserdem die Variante zur Steigerung der Festigkeit klar von den anderen Varianten unterschieden. Im nächsten Bericht werden wir diese Methode gemeinsam mit den endgültigen Ergebnissen vorstellen.

Somit konnten in diesem Projekt zwei wichtige Punkte gezeigt werden:

- Die Süsse von Äpfeln lässt sich durch Eurythmie steigern.
- Es lassen sich Behandlungsreihen entwickeln, die gezielt einzelne Parameter beeinflussen.

Das Projekt wird in diesem Jahr mit einer grösseren Anzahl an Bäumen fortgesetzt. Zusätzlich sollen die Äpfel auch professionell verkostet werden.

3.4. Vorprojekt Vererbung

Es besteht ein sehr grosses Interesse an der Frage, ob sich die Wirkungen eurythmischer Behandlungen von Pflanzen auch auf Folgegenerationen vererben. Zum einen wäre das ein grosser Schritt für das Verständnis des Lebensprinzips der Pflanzen. Zum anderen hätte es Konsequenzen für die Entwicklung von neuen Methoden in der Pflanzenzüchtung.

Für die Jahre 2012/13 ist ein umfangreiches Projekt zur Untersuchung der Vererbbarkeit geplant. Dabei sollen Samen verschiedener Pflanzenarten eurythmisch behandelt werden. Anschliessend wird geprüft, inwieweit sich die Veränderungen im Wachstum auch auf die Folgegenerationen auswirken.

Im Oktober 2011 wurde ein Vorprojekt begonnen, in dem verschiedene Pflanzenarten auf ihre Eignung für diesen Versuch überprüft werden. Bei erfolgreicher Finanzierung wird das Hauptprojekt im Frühjahr 2012 starten.

4. ArteNova Förderverein e.V. Deutschland

Eckart Grundmann

Nachdem seit der Gründung des Institut ArteNova viele Projekte auf ehrenamtlicher Basis, d.h. unbezahlt durchgeführt wurden, haben in den letzten Jahren immer mehr Spender und Stiftungen mit ihrer Unterstützung zu unserer Forschungsarbeit beigetragen.

Für unsere Förderer aus Deutschland trat dabei immer wieder das Problem auf, dass Spenden in die Schweiz nicht steuerlich geltend gemacht werden können. Bei Stiftungen ist dies zum Teil der Hauptgrund, weswegen Förderungen nicht zugesagt werden können.

Aus diesem Grund haben wir am 19. Juni 2011 den

Förderverein ArteNova e.V.

mit Sitz in Weil am Rhein gegründet. Der Verein ist beim Amtsgericht Lörrach im Vereinsregister eingetragen und durch das Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Der Satzungszweck des Vereines ist die finanzielle Unterstützung des Vereins Institut ArteNova mit Sitz in Basel. Der deutsche Förderverein führt keine eigenen Projekte durch.

Der Vorstand des Vereins wird besteht aus Dr. Jörgen Beckmann (Vorsitzender), Tanja Baumgartner und Eckart Grundmann.

Die Adresse des Vereins lautet:

Förderverein ArteNova e.V.
Im Entenschwumm 2
D - 79576 Weil am Rhein

Tel. (Eckart Grundmann): +49 7621 154 90 28
Mail: forschung@institut-artenova.ch

Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen! Der Mitgliedsbeitrag beträgt 50 € im Jahr. Alle Spenden und Mitgliederbeiträge sind in Deutschland steuerlich absetzbar. Die Kontoverbindung finden Sie auf Seite 19.

5. Öirütmie - Ensemble ArteNova

Tanja Baumgartner

Da im vergangenen Jahr einige der Ensemble-Mitglieder in Abi- und Maturabelastung standen, wurden die Proben reduziert. Für das ArteNova-Fest habe ich mit meiner Tochter Isabelle Eurythmie-Stücke aus ihrem Abitur-Abschluss aufgegriffen und gemeinsam mit der Marimba-Spielerin Edith Habraken zu einem kleinen Programm ausgearbeitet.



Mit frischem Wind und Elan haben wir im Herbst 2011 neue Ideen bewegt und Herausforderungen aufgegriffen. Durch meine neue Mitarbeiterin in der Ensemble-Leitung, Regina Leitner, die bisher als Schauspielerin, Sängerin und Tänzerin tätig war, habe ich eine sehr wertvolle Unterstützung bekommen. Es ist eine Freude, mit ihr und dem Ensemble, fünf Jugendliche zwischen 19 und 23 Jahren, zu arbeiten. Wir sind dabei, ein Programm einzustudieren, teilweise Stücke aus älteren Programmen und ein neuer englischer Teil, welches wir für eine Tournee auf den Philippinen im Herbst 2012 vorbereiten, in der Hoffnung, dass uns gute Geister helfen und die Tournee zu Stande kommt.

6. Vorträge aus der ArteNova - Arbeit

28.2.2011, Kidapawan (Philippinen)

Tanja Baumgartner:

Einführung in die eurythmische Behandlung von Pflanzen für Bauern
Don Bosco Stiftung für Nachhaltige Entwicklung

1.3.2011, Kidapawan (Philippinen)

Tanja Baumgartner:

Seminar Eurythmie Massage
Don Bosco Stiftung für Nachhaltige Entwicklung

7.3.2011, Manila (Philippinen)

Tanja Baumgartner:

Über die eurythmische Arbeit

Interview für eine Fernsehproduktion, Goethe-Institut Manila

25. - 29.4.2011, Dornach

Tanja Baumgartner:

Arbeitsgruppe: Blüte und Knospe

Kurzvortrag: Bericht aus der Eurythmieforschung

Internationale Eurythmie Fachtagung 2011, Dornach

23.-24.7.2011, Salzburg (A)

Tanja Baumgartner:

Denken in Bewegung und Ganzheitlichkeit

Sommerakademie des Management Institut Mittweida e.V. und der Sales Manager Akademie Wien

4.-6-11.2011, München (D)

Tanja Baumgartner, Eckart Grundmann:

„... weil Eurythmie wirkt!“

Aktuelle Ergebnisse aus der eurythmischen Forschung an Pflanzen und Wasser

Vortrag und Diskussion, Anthroposophische Gesellschaft München

16.11.2011, Bern (CH)

Tanja Baumgartner, Eckart Grundmann:

Eurythmische Forschung mit Pflanzen

Modul in der Fachausbildung für Biologisch-Dynamische Landwirtschaft

13.1.2012, Basel

Tanja Baumgartner:

Über die Gestik der Engel am Hauptportal des Basler Münsters

Vortrag im Rahmen der Museumsnacht im Museum Kleines Klingenthal

7. Publikationen

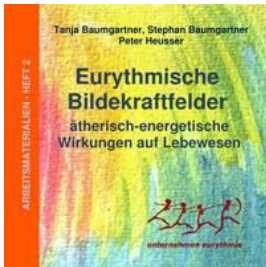
Im Frühjahr 2011 begann Tanja Baumgartner mit der Herausgabe der „Arbeitsmaterialien“. Die ersten beiden Hefte entstanden in Zusammenarbeit mit dem Institut ArteNova.



Heft 1

Tanja Baumgartner:
Eurythmie und ihre Wirkungen auf Substanzen

überarbeitete Nachschrift eines Vortrages an der
1. Weltkonferenz für Heileurythmie
Goetheanum, Dornach



Heft 2

Tanja Baumgartner, Stephan Baumgartner,
Peter Heusser:
**Eurythmische Bildekraftfelder
ätherisch-energetische Wirkungen auf Lebewesen**

Überarbeiteter Nachdruck des auftakt-Sonderdruck,
April 2007

Beide Hefte können per Mail beim Institut ArteNova oder über www.unternehmen-eurythmie.ch zum Preis von 7.50 CHF bzw. 5,00 € bestellt werden. Aktuell ist das Heft 3 zur Methode der eurythmischen Behandlung in Vorbereitung.

8. ArteNova-Reise 2011 - Sizilien

Renatus Ziegler

Die ArteNova Reise 2011 galt dem sizilianischen Teil Grossgriechenlands. Im Zentrum standen Heiligtümer und Tempel griechischer Götter, erbaut, umgebaut und gepflegt durch Auswanderer aus dem griechischen Festland und den Inseln sowie aus Kleinasien.

Die Reise begann nach Ankunft in Catania in der traditionsreichen und vielumkämpften Stadt Syrakus. Neben der Altstadt auf der vorgelagerten Insel Ortigia mit eigener Frischwasserversorgung und mit dem zu einem Dom umgebauten dorischen Tempel aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. beeindruckte uns vor allem der archäologische Park. Dort belauschten und besangen wir das «Ohr des Dionysius», eine mächtige künstliche Grotte von 65 m Länge und 23 m Höhe mit variierender Breite von 5 m bis 11 m, die sich nach oben wie zu einem Spitzbogen verjüngt. Die überwältigende Akustik liess uns an ein sprach-musikalisches Heiligtum denken, in dem die bildende und the-



rapeutische Funktion der Sprache gepflegt worden sein könnte, im Übrigen ein zentrales Anliegen der pythagoreischen Bruderschaft. Sie bildete einen vermutlich der Demeter geweihten Ort – ein Kontrast und Gegengewicht zu den im Lichte der Sonne stehenden, oftmals Apollo oder Athena gewidmeten Ringhallentempel.

Dieser Gegensatz sollte uns auf der ganzen Reise begleiten. Manchmal nach längerem Suchen entdeckten wir nicht allzu weit von den weithin sichtbaren, im gleissenden Licht der sizilianischen Sonne getauchten eigenständig-mächtigen Haupttempel, in vielen Fällen mit nahezu vollständig erhaltenem Säulenumgang, aber ohne innerstes Heiligtum, auch einen eher verborgenen, eher feucht-kühlen (auch: feuchtschwülen) Ort mit Resten von in die Erde gehenden oder ihre nahe angeschmiegenen

Bauten. Dies erlebten wir insbesondere in Agrigento, Selinunte und Segesta.

Für mich persönlich kulminierte die Reise in den in eindrücklicher Weise in die Landschaft hinein gestalteten Tempel und das auf einer Hügelkuppe gelegene Theater von Segesta. Die Intensität der Natur, zusammen mit den durch Menschenarbeit erhobenen monumentalen Bauten verschmolz zu einem unauslöschlichen Eindruck.

Natürlich haben wir auch das Meer, das Essen, das italienische Flair etc. genossen – und uns gegen Ende sogar eine christliche Kirche, den Dom von Monreale mit seinem fein ziselierten Kreuzgang und den Goldgrundmosaiken mit der biblischen Geschichte des alten und neuen Testaments, die den ganzen Innenraum erfüllen, angesehen:

Was für ein Gegensatz zu den eher nüchternen griechischen Tempeln, von deren originaler intensiver Bemalung allerdings kaum mehr Reste vorhanden sind.



9. Informationen

Verein Institut ArteNova (Schweiz)

Vereinsadresse:

Institut ArteNova, Im Lohnhof 8, CH - 4051 Basel

Forschung und Mitgliederverwaltung:

Eckart Grundmann, 2, rue de Bâle, F - 68870 Bartenheim - la Chaussée
Tel.: +49 171 438 04 84, forschung@institut-artenova.ch

Trägerkreis:

Johanna Zirn, mobil: +41 77 480 11 00, sekretariat@institut-artenova.ch

Konto Schweiz:

Empfänger: Institut ARTENOVA

PC-Konto 60-143631-3

BIC: POFICHBEXXX, IBAN: CH87 0900 0000 6014 3631 3

Konto Deutschland (des Schweizer Vereins):

Kto.-Nr. 4027 181 700, BLZ 43060967

GLS Gemeinschaftsbank eG, Christstrasse 9,

D - 44789 Bochum

BIC: GENODEM1GLS, IBAN: DE61 4306 0967 4027 1817 00



Vorstand und Geschäftsführung
Institut ArteNova (Schweiz) seit GV 2011
v.l.n.r.:
Rachel Maeder
Barbara Ramp
Eckart Grundmann (Geschäftsführer)
Renatus Ziegler (Präsident)
Anet Spengler-Neff

www.institut-artenova.ch

Förderverein ArteNova e.V. (Deutschland)

Vereinsadresse:

Im Entenschwumm 2, D - 79576 Weil am Rhein

Tel. (Eckart Grundmann): +49 7621 154 90 28

Mail: forschung@institut-artenova.ch

Konto (des deutschen Fördervereins):

Kto.-Nr.: 108255639

Sparkasse Markgräflerland, BLZ: 68351865

BIC: SOLADES1MGL, IBAN: DE51 6835 1865 0108 2556 39



Vorstand Förderverein ArteNova e.V.
(Deutschland)

v.l.n.r.:

Eckart Grundmann

Jörgen Beckmann (Vorsitzender)

Tanja Baumgartner

Vielen Dank für die Unterstützung unserer Arbeit!